

<b>Zeitschrift:</b>	Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
<b>Band:</b>	43 (2000)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Variationen auf das Thema "Buch" : zu Ausstellung und Ausstellungskatalog der Fondation Martin Bodmer
<b>Autor:</b>	Bernauer, Markus
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-388690">https://doi.org/10.5169/seals-388690</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

MARKUS BERNAUER

## VARIATIONEN AUF DAS THEMA «BUCH»

Zu Ausstellung und Ausstellungskatalog der Fondation Martin Bodmer

Büchersammler gibt es auch als literarische Figuren. Eine der radikalsten darunter ist der Protagonist von Joris-Karl Huysmans 1884 erschienem Roman *A rebours*; im 12. Kapitel setzt Huysmans Des Esseintes in seine Bibliothek, wo er Druck, Papier und Einbänden seiner Bücher nachsinnt.

«Il commença par remuer toute sa bibliothèque latine, puis il disposa dans un nouvel ordre les ouvrages spéciaux d'Archélaüs, d'Albert le Grand, de Lulle, d'Arnaud de Villanova traitant de kabbale et de sciences occultes; enfin il compulsa, un à un, ses livres modernes.... Cette collection lui avait coûté de considérables sommes; il n'admettait pas, en effet, que les auteurs qu'il choyait fussent, de même que dans celles des autres, gravés sur du papier de coton, avec les souliers à clous d'un Auvergnat.

A Paris, jadis, il avait fait composer, pour lui seul, certains volumes que des ouvriers spécialement embauchés, tiraient aux presses à bras; tantôt il recourrait à Perrin de Lyon dont les sveltes et purs caractères convenaient aux réimpressions archaïques des vieux bouquins; tantôt il faisait venir d'Angleterre ou d'Amérique, pour la confection des ouvrages du présent siècle, des lettres neuves....

Et il avait agi de même pour ses papiers. Las, un beau jour, des chines argentés, des japons nacrés et dorés, des blancs wathmans, des hollandes bis, des turkeys et seychal-mills teints en chamois, et dégoûté aussi par les papiers fabriqués à la mécanique, il avait commandé des vergés à la forme, spéciaux, dans les vieilles manufactures de Vire où l'on se sert encore des pilons naguère usités pour broyer la chanvre. Afin d'introduire un peu de variété dans

ses collections il s'était, à diverses reprises, fait expédier de Londres, des étoffes apprêtées, des papiers à poils, des papiers reps et, pour aider à son dédain des bibliophiles, un négociant de Lubeck lui préparaît un papier à chandelle perfectionné, bleuté, étaient remplacé par des palettes d'or semblables à celles qui pointillent l'eau-de-vie de Dantzick.»

Ein Bibliophiler, der die Bibliophilen hafst. Aber tatsächlich gibt es eine Besonderheit in der Bibliomanie dieses Des Esseintes. Ein Bibliophiler behandelt das Buch als ästhetisches Objekt, Des Esseintes aber verwandelt die Texte in ästhetisch gestaltete Objekte, mit ausgefallenen Einbänden und gedruckt auf noch ausgefalleneres Papier, so daß der Text als Idee hinter der Materialität des Buches verschwindet – so, wie sein Autor die Geschichte des Ästheten in der Kostbarkeit des gesuchten, klingenden Wortes verbirgt.

Ein wenig Des Esseintes hat sicher jeder Bibliophile in sich; es gibt keinen Grund Bücher zu sammeln, wenn nicht die optische Erscheinung des Drucks, wenn nicht Maserung und Farbe des Papiers und der Geruch, der vom Einband ausgeht, als Teil der Idee, die ein Buch enthält, begriffen wird, als Teil, der sich gerne selbständig macht und das Buch zum Kunstwerk werden läßt. Und ein wenig von diesem Bibliophilen muß auch in Martin Bodmer gezeichnet haben, als er seine Sammlung zusammentrug: ein gewaltiges Kompendium der Buchästhetik, das nur vergleichbar ist mit großen Sammlungen wie der von Pierpont Morgan in New York (von der jüngst eine Ausstellung in Basel und Frankfurt a.M. zu sehen war). Wer den Ausstellungskatalog *Spiegel der Welt. Handschriften und Bücher aus*

drei Jahrtausenden durchblättert, ist geblendet von der in Abbildungen vergegenwärtigten Kostbarkeit der Handschriften und Bücher, die in den beiden Bänden vorgestellt werden. Die *Marbacher Kataloge*, in deren Rahmen sie erschienen sind, sind im allgemeinen eher spröde gestaltet, was man von den vorliegenden beiden Bänden nicht behaupten kann: Bei aller Zurückhaltung gibt schon das Gold und Silber der Vorsatzpapiere ein Signal, daß man es in diesen beiden Bänden nicht nur mit dem Buch als Ideenträger, sondern auch mit dem Buch als Kunstobjekt zu tun haben werde. Zustände gekommen sind die Bände durch einen Glücksfall; während die Bodmeriana renoviert und für neue Nutzungsanforderungen umgebaut wird, konnte ein Teil ihrer Bestände auf Reisen geschickt werden; die Ausstellung, die schon in Zürich zu sehen war, macht in Marbach (10. September bis 26. November 2000), in New York (20. Februar bis 28. April 2001) und in Dresden (27. Mai bis 26. August 2001) Station. Alles war offenbar kurzfristig geplant und kurzfristig ausgeführt; das merkt man aber der Buchgestaltung nicht wirklich an, und das merkt man auch den ausgezeichneten Katalogbeiträgen nicht an, für die man Autoren aus allen deutschsprachigen Ländern sowie aus Italien und England verpflichtet hat (nur da und dort würde man sich ergänzend zu den Ausführungen über die präsentierten Texte etwas mehr Information über die ausgestellten Bücher und Manuskripte wünschen). Ohne Frage aber liegt mit dem von Martin Bircher herausgegebenen und zusammen mit Charles Méla mehrfach eingeleiteten Katalog ein Standardwerk zu einer der bedeutendsten Bibliotheken der Welt vor, die lange eine Existenz in der Stille pflegte und bis heute nur wenig bekannt ist (ein wenig graust einen davor, daß sich das ändern wird).

Der Querschnitt durch die Sammlungen Martin Bodmers umfaßt insgesamt sechs Kapitel: *Die Bibel, Weltliteratur, Philosophie, Musik, Weltgeschichte, Naturwissenschaften – Me-*

*dizin – Geographie* und dazu ein siebtes zum Sammler. Daß dieses siebte Kapitel seinerseits ein Stück moderner Weltliteratur spiegelt und nicht etwa nur die Sammlungsgeschichte, sei hier wenigstens erwähnt; die Briefe Hofmannsthals, Rudolf Borchardts, Paul Valérys und Selma Lagerlöfs dokumentieren Bodmers Versuch, an der literarischen Entwicklung nicht nur passiv durch das Sammeln teilzuhaben, sondern einen eigenen Beitrag zu leisten. So stiftete er

#### INFERNO



Dante, *L'Inferno*, Holzschnitt aus der Inkunabel «La Commedia», mit Kommentar von Christophorus Landinus. Brescia 1487.

Paradise lost.  
A  
POEM  
Written in  
TEN BOOKS  
By JOHN MILTON.

Licensed and Entred according  
to Order.

LONDON

Printed, and are to be sold by Peter Parker  
under Creed Church neer Aldgate; And by  
Robert Baulter at the Turk's Head in Bishopsgate-street;  
And Mathew Walker, under St. Dunstons Church  
in Fleet-street, 1667.

John Milton, «Paradise lost». London 1667, Erstausgabe.

1921 den «Gottfried-Keller-Preis», der bis heute vergeben wird (der letzte Preisträger war 1999 Peter Bichsel). Und über seine Zweimonatsschrift *Corona*, die von 1930 bis 1943 erschien, schrieb Bodmer später:

«Mir schwebte, als Ergänzung zur Bibliothek, etwas Unmittelbares vor, eine weltliterarische Revue der bedeutendsten Lebenden, aber mit dem Rückgriff ins große Erbe verbunden. Der Leitgedanke war in beiden Fällen derselbe: ‹Hinweis auf geistigen Besitz›, wie es Hofmannsthal ausgedrückt hat, wobei es sich vom Standort Schweiz aus von selbst verstand, daß das Schwerpunkt dieses Besitzes Europa bedeutete, aber ‹weltliterarisch› war durch eine Weltoffenheit im Sinne Herders und Goethes.»

Mit dem literarischen Leitgedanken der *Corona* formulierte Bodmer auch das Programm zu seiner Sammlung. Die Überzeugung, daß die Moderne sich die Geschichte anverwandeln und sich nicht von ihr abstoßen dürfe, steht als selbstverständliche Überzeugung am Anfang. An das Problem «Weltliteratur» als Literatur der Völker und Zeiten im Dialog heranzukommen, bedeute freilich, «es aus hundert persönlichen Augen zu sehen», wie er 1956 schreibt:

«Das ist das Gegenteil von rekonstruierter Vergangenheit, vielmehr der Versuch, die ewige Gegenwart der Dichtung zu erfassen. Dichtung ist, was einmal gedichtet wurde. Aber Weltliteratur ist nicht die Summe dieser Unsumme von Bildern, von Imaginationen, sondern das, wozu sie uns heute geworden sind und was sie dem jeweiligen Heute sind. Nicht Dante, sondern seine Wirkung, das heißt das Dantesche in der Welt des Geistes. Nicht Goethe, sondern das Goethesche. ... Sie hat sich weniger mit den konkreten Begriffen Dante und Goethe zu beschäftigen als mit dem Vorgang, der dadurch entsteht, daß die Menschheit dauernd diese gleichsam magischen Kraftfelder durchschreitet.»

LEGENDEN ZU DEN  
FOLGENDEN VIER ABBILDUNGEN

- 1 *Novum Instrumentum omne diligenter ... recognitum & emendatum*. Basel 1516. – Die berühmte von Erasmus von Rotterdam herausgegebene Edition des griechischen Neuen Testaments, mit Buchschmuck von Urs Graf.
- 2 *Aeneas verläßt das brennende Troja mit Vater und Sohn*. Illustration aus Publius Vergilius Maro, *Opera*. Pergamenthandschrift aus Italien, nach 1459.
- 3 *Initiale mit Dante und Vergil in einem Boot aus dem sogenannten Severoli-Kodex von Dantes «La Divina Commedia»*, 1378.
- 4 *Giovanni Boccaccio, Des cas des nobles hommes et femmes*. Pergamenthandschrift aus Frankreich, 15. Jahrhundert. Auf den Titelblättern der einzelnen Bücher werden stets die markantesten Szenen aus den folgenden 26 Geschichten abgebildet.









uant je considere et pense en  
duerces. ma  
meres les plou  
ables maleu  
reux de noz pie  
decessors. acelle fin que du

grant nombre de ceulz qui par  
sortum ont este tressbuches je  
pransisse au commencement  
de ce lure aucun prince terrien  
assez durme des ce premier ent  
les maleureux. Et velez deu  
vieillars qui se arrestent de  
uant mor. scies aayez et su  
ancians qui sembloit quiz  
ne peussent tramer leurs  
membris. tramblans. lunde  
ces deu vieillars cest assauon  
adam me rassoma et dist. leau  
nepuie leban bocasse guicer  
che et enquier lequel tu  
meetes. premier au fane des  
maleureux. Je voul que tu.

sauches comme may est que  
amis comme nous deur qui  
sommes les premiers homme  
et femme fait alrriage de  
dieu qui parle moy en et la  
croisement delui auons pie  
mies aveu et empli les sieges  
de paradis par le merite dela  
mort de jhesus. aussi nous  
auons premiers esposee par  
l'amour mestrement dievable  
le tressbucht de fortun. Et  
pour ce aucun homme foy no  
ne donnera aton lice plus  
conuenable compaignement  
je feuz monst es bay et com  
mancay merueilleusement  
retirer ces deu vieillars  
qui apame puoient parler.  
qui auoient este fait sans  
durage de nature et qui se  
disoient peies de tous les  
hommes mortelz et qui ha  
bitoient en paradis terrestre

EL INGENIOSO  
HIDALGO DON QUI-  
XOTE DE LA MANCHA.

*Compuesto por Miguel de Cervantes  
Saavedra.*

DIRIGIDO AL DVQUE DE BEIAR,  
Marques de Gibraleon, Conde de Barcelona, y Bañares,  
Vizconde de la Puebla de Alcozer, Señor de  
las villas de Capilla, Curiel, y  
Burgillos.

Año,

1605.



Con priuilegio de Castilla, Aragon, y Portugál.

EN MADRID, Por Iuan de la Cuesta.

Vendese en casa de Francisco de Robles, librero del Rey nro señor.

Miguel de Cervantes Saavedra, «El ingenioso Hidalgo Don Quixote de la Mancha»,  
Madrid 1605, Erstausgabe.

Eine Sammlung, zumindest die Sammlung Bodmers ist kein Archiv. Sie will vielmehr selber ein solches persönliches Auge sein, das die ewige Gegenwart der Dichtung zu erfassen sucht. Teil der Persönlichkeit dieses Auges ist der schweizerische Standpunkt; daß dieser die Weltliteratur als abendländisches Phänomen begreifen mußte, versteht sich. Aber was Bodmer hier nicht sagt, jedoch wissen mußte, ist, daß schon der Gedanke, die Welt statt der Nationalliteratur als Horizont des Sammelns zu bestimmen, vom schweizerischen Standpunkt ausgeht; die Schweiz hat nie eine Nationalliteratur entwickelt und entwickeln können. Die Weltliteratur sich als Stimmenvielheit entwickeln zu lassen, getragen von den Handschriften und Büchern, dazu mußte man fern der nationalistisch bestimmten Kulturpolitik der zwanziger und dreißiger Jahre stehen.

Rund 150 Katalognummern (von insgesamt etwa 150 000 Objekten in der Bodmeriana) können eine solche Polyphonie natürlich nur bedingt repräsentieren; am klarsten gelingt es, die Verwobenheit der Sammlungsstücke zu einem weltliterarischen Chor dort sinnfällig zu machen, wo thematische Gruppen zusammengestellt sind, etwa in der Abteilung «Faust», deren Bestand, um einen Eindruck dieser Polyphonie der Bücher zu evozieren, hier aufgezählt sei: eine Erstausgabe des Volksbuches, ein Druck von Marlowes *Faust*, der «raisonierteste Unsinn» (Goethe) des Zauberbuchs vom Dr. Faustus (eine Handschrift aus dem frühen 18. Jahrhundert!), eine Zeichnung nach der Rembrandt-Radierung, der Erstdruck von Goethes *Faust*, «Die seligen Knaben» aus *Faust II* im Manuskript, Delacroix' Zeichnung «Mephistopheles in den Lüften» sowie eine Skizze Liszts zu seinem «Soldatenlied» nach Goethe von 1845. Die weltliterarische Stimmenvielfalt in ihrer Verwobenheit vorzuführen, gelingt in der geradezu wundersamen Dramenabteilung insgesamt; sie reicht von der zweiten Gesamtausgabe des Euripides

von 1503 über Senecas Tragödien in einer norditalienischen Handschrift des späten 14. Jahrhunderts und eine Auswahl aus dem spanischen Theater des 17. Jahrhunderts bis zu Nestroy und zum Autograph von Hofmannsthals *Frau ohne Schatten*. Dies ist eine Wirkungslinie des europäischen Dramas, zu der auch die Gegenstimmen präsent sind: Racine und Molière und natürlich die unbeschreibliche Shakespeare-Gruppe, die, obwohl sie nach Bodmers Tod leicht reduziert, außerhalb Englands immer noch ihresgleichen suchen dürfte. Große Dialoge sind schließlich auch in glanzvollen Einzelstücken zu vernehmen: in Hölderlins Autograph zu *Burg Tübingen* mit einer auf der letzten Seite eingetragenen Bemerkung Mörikes oder im Exemplar von Isaac Newtons *Philosophiae naturalis principia mathematica* aus dem Besitz von Leibniz und mit dessen handschriftlichen Anmerkungen versehen!

Weltliteratur ist in dieser Sammlung nicht auf Dichtung begrenzt; es fällt auf, daß Bodmer einem «erweiterten» Literaturbegriff huldigte, lange bevor der in die Literaturwissenschaft Eingang fand. So wird in Cologny die Erstausgabe des *Kommunistischen Manifests* ebenso aufbewahrt wie der Entwurf zur *Proclamation de Rivoli*, die Napoleon am 18. Januar 1797 vor den Soldaten der französischen Italienarmee als Rede gehalten hat: Zwei Beispiele früher politischer Rhetorik, die in ihren Wirkungen bis in die Zeit Bodmers hineinreichte. Leider nicht ausgestellt sind Napoleons Skizzen zu einem Caesar-Drama, die ein neapolitanisches Manuskript von Caesars *De bello gallico* vielleicht hätte spiegeln können. Statt dessen kann man Glanzstücke der Sammlung bewundern, solche aus der philosophischen Literatur des 19. Jahrhunderts oder Bücher aus der Geschichte der Naturwissenschaften. Die Geschichte der Dichtung selbst beginnt in Cologny, wie könnte es anders sein, mit Homer; aber auch hier blitzt etwas vom Genie Bodmers durch, ein ausgefallenes Stück zu wählen und es

Amo et studio elucidande veritatis: hec subscipta disputabuntur Wittenberge. Presidente R. P. Martino Luther: Arti  
et S. Theologie Magistro: eiusdemq[ue] ibidem lectori Ordinario. Quare petit: ut qui non possunt verbis.  
presentes nobiscum disceptare eagent id literis absentes. In noic dni nostri Ihesu cbri. Am.

- Dominus et magister noster Iesu Christo dicendo. Penitentia agite. et omne vestrum fideliter penitentiam esse voluit.  
 Quod verbi de penitentia sacramentali: id est confessio et satisfactionis que faceretur ministerio celebratur; non potest intelligi.  
 Non tamen solam intendit interior: immo interior nulla est nisi forte operatur variis carnis mortificationes.  
 Venerabat ergo pena donare maner oculi suis (id est penitentia vera intus) secundum ad introitum regni celorum.  
 Papa non vult nec potest villas penas remittere. Propter eas: quas arbitrio vel suo vel canonum imposuit.  
 Papa non potest remittere ullam culpam nisi declarando et approbando recessum a deo. Aut certe remittendo causos reservatos sibi: quibus potest culpa prouisus remanere.  
 Nulli plus possum remittere deuo culpas: quin simul cum subiectorum humiliari in omnibus: sacerdotum suo vicario.  
 Canonico penitentia soli viucentibus sunt impositi. nihilque morturis enim eis debet imponi.  
 Inde huius nobis facit papa scilicet in papa. excipiendo in suis decreto articulis mortis et necessitatis.  
 Indocere et male faciunt sacerdotes si: qui mortuorum prius canonicas in purgatorium referuntur.  
 Diuina illa de mutanda pena Canonica in penam purgatorij. videlicet certe dormientibus episcopio seminarata.  
 Olim penae canonice non possunt: sed ante absolutionem imponerantur: tandem tentatione vera contritionis.  
 Vobis autem post mortem omnia solvuntur: et legibus canonum mortui iam sunt habentes utrum curam relationem.  
 Impensa sanctitas seu charitas mortuorum: necessaria fecam fere magni timorem: tantoque maiorem: quanto nimis fuerit ipsa.  
 Hic timor et horrois satius est. se polo: ut rite racet: facere penam purgatorij: cum sit prima: desperatio horrois.  
 Evidet infernum: purgatorium: celum difficit: sicut desperatio: ppe desperatio. securus: differunt.  
 Necesariorum id est ab aliis in purgatorio: sicut minui horrorem: ita augeri charitatem.  
 Nec placut videt vilis: aut ronibus aut scripturis. qd sunt extra statuta mortis seu agende charitatis.  
 Nec hoc placut videbit: qd sine de sua beatitudine et certe et secure saltet oportet. nec tamen certum simus.  
 Tigitur papa et remissio plenaria omni penae: non simpliciter omni. insuffit: sed a seipso tammodo imposita.  
 Briant ergo indulgentiarum fiduciarum: ille qui dicitur per pape indulgentias: potest ab omni pena solli et salvatur.  
 Quin nullam feruntur aliaibus in purgatorio: quia in hac vita debuissent in Canone solvere.  
 Si remissio villa omni olim penae: potest alicui dari. certum est eam non nisi per secessum: et paucissimum dari.  
 Fallit illi et necesse est: maiorem partem populi: per indifferentem illam et maxime gaudiem penae solute: pmissione.  
 Dualiter praecepit huius papa in purgatoriis generaliter: ralem huius quilibet Episcopio et Curatores in suis dioecesis et parochias specialiter.  
 Optime facit papa: qd non praeceperit clavis (qua nullam huius) sed per modum sui fragi: quod alium remittendum.  
 Hoc enim predicit: qui statim ut factus nummus in cistam tinniret: euocare dicunt anima.  
 Ceterum est: num in cista tinniente: augeri questum et auariciam posse. sive fragium aut ecclesie: in arbitrio dei soli est.  
 Quis seit. sicut in purgatorio velint redimi. sicut deo. Seuerino et paschali factu narratur.  
 Nullus est securus de veritate sue contradictionis. multominus de cōsecutione plenaria remissione.  
 Et ratiō est de penitētē: tārārā est de indulgentiis redimētē. i. ratiōnē.  
 Dābunt meternū cū suō mīgris: qui yārā veniārā securos sese credunt de sua salute.  
 Laurentiū fuit nimis: qui dicitur venias illas pape: donū esse illud dei inestimabile: quo reconciliat homo deo.  
 Gaius est ille veniale: tantū respicunt penas satisfactionis sacramentale: talis ab homine constitutas.  
 Non christiana predicant: qui docent. qd redemptoris amans vel cōfessionalia: nō sit necessaria contritione.  
 Quilibet christianus vere cōpunctus: huius remissionē plenariā: a pena et culpa. etiam sine līris veniārā sibi debet.  
 Quilibet christianus: sive unius: sive mortuus: huius participationē omni bonoz. Episcopi et Curatores: etiam sine līris veniārā a deo sibi datam.  
 Remissio m̄ et participatio papae: nullo modo est premittenda. qd ve dixi: et declaratio remissione diuina.  
 Difficilium est: ut in doctrinam Theologum simul extollere venias largitatem: et contritionem: veritate coram populo.  
 Contritionis veritatem penas querit et amat. Venias autē largitas relatae odissim facit saltem occasionem.  
 Lauta sunt veniae aplice: p̄dicante: ne populus false intelligat. casus perferri certe non obligo: charitatis.  
 Docendi sunt christiani. qd pape mens non est: redemptionē venias. vel la ex parte coparandā: sive obigatio misericordie.  
 Docendi sunt christiani. qd dano paup: aut mutuano agenti: melius fas sit. cīr: si venias redimeret.  
 Quia opus charitatis crescit: charitas: sit hō melius. sed qd venias non sit melius: sed rimido a pena libertoz.  
 Docendi sunt christiani. qd videt egens: et neglecto: co. bat. p. venias non indulgentias pape: fed indignatione dei sibi vendicar.  
 Docendi sunt christiani: qd nisi sufficiunt: necessaria tenent: das misse sue retinere: et nequas: ppter venias effundere.  
 Docendi sunt christiani. qd redemptio veniarū est liberatio precepta.  
 Docendi sunt christiani. qd pape sicut magis egenter magis optat in ve-  
 nīo bandis: et de tempore orationem: qd: p̄mptam pecuniam).

*Martin Luther: «Disputatio pro Declaratione Virtutis Indulgentiarum.» Erstdruck von Luthers 95 Thesen, Wittenberg 1517, eines von drei noch erhaltenen Exemplaren.*

zugleich in den Mittelpunkt der Literaturgeschichte zu rücken: Vorhanden sind nicht nur eine byzantinische Handschrift, die um 1300 in Konstantinopel entstanden sein dürfte, und die erste gedruckte griechische Homer-Ausgabe von 1488, sondern auch ein Fragment aus der *Ilias latina* (eine Handschrift des 14. Jahrhunderts); die *Ilias latina* ist eine lateinische Kurzfassung des homerischen Epos, die Homer in Zeiten, da das Griechische im lateinischen Abendland eine unbekannte Sprache war, wenigstens in Rudimenten gegenwärtig zu halten half

und der sich Verse wie die folgenden aus Dantes *Divina Commedia* mitverdanken:

Mira colui con quella spada in mano  
Che vien dinanzi ai tre sì come sire.  
Quelli è Omero poeta sovrano.

In Deutsch angemessenerweise in der Übersetzung Stefan Georges (von der zwar nicht dieser 4. Gesang aus dem Inferno, wohl aber der 30. aus dem Purgatorio zu sehen ist):

Sieh der den degen in die hand getan  
Der als der erste kommt gleich den  
vornehmen:  
Es ist Homer · der dichter fürst und ahn.



# A Midsommer nights dreame.

As it hath beene sundry times pub-  
likely acted, by the Right Honoura-  
ble, the Lord Chamberlaine his  
seruants.

Written by William Shakespeare.



Printed by James Roberts, 1600.

William Shakespeare, «A Midsommer nights dreame». London 1600. Zweite Ausgabe, mit dem Wappen der Stadt Genf.

Hier zeigt sich im Einzelstück der Versuch Bodmers, in seiner Sammlung nicht (nur) das Gedichtete, sondern seine Wirkung, nicht nur Homer, sondern das «Homerische» in der Welt des Geistes durch das Buch anschaulich zu machen. Daß ihm das «Homerische», daß ihm das Nachleben und das Weiterleben der Antike besonders am Herzen lag, geht schon aus solchen Sammlungszusammenhängen hervor.

## LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN ACHT ABBILDUNGEN

- 5 Ise-monogatari, Miniatur aus der Tosa Schule, Textredaktion aus der Heian-Periode, 17. Jahrhundert.
- 6 Adalbert Stifter, Vorwort zu seinem Roman «Witiko», dessen komplettes Autograph Martin Bodmer 1938 erwerben konnte.
- 7 Faust im Studierzimmer, zeitgenössische Zeichnung nach der Radierung von Rembrandt.
- 8 Johann Wolfgang von Goethe, «Die seligen Knaben», Ausschnitt aus der Handschrift von Faust II.
- 9 Brüder Grimm, «Froschkönig», Märchen, Autograph, sogenannte Oelenberger Handschrift, 1810.
- 10 Heinrich Seuse, «Das Buch, daz do der Seusse heisset», kolorierter Holzschnitt aus der Inkunabel Augsburg, 1482.
- 11 Friedrich Nietzsche, autographes Briefmanifest, signiert «Der Antichrist», Turin, 22. Dezember 1888.
- 12 Testerium-Manuskript, Anleitung zum christlichen Glauben aus Mexiko, um 1590.



Adelbert C.

9

M

## Planwacht.

Zu unserer Freiheit brauchen wir aber Freiheit nicht aufzuheben  
nachzuhören, das im mittleren der Zeiten geäußert hat, u. in der Freiheit ist in dem freien,  
lebendigen und fröhlichen Zustand lebt. Als Freiheit geht es dieser Freiheit nach, u. sehr manchen  
Tod in dem Zustand. In diesem Zustand nicht aufzuheben zu erlauben. Wenn auf Freiheit ist  
Freiheit ist in manchem Leid, wenn Freiheit aufzuheben zu erlauben, Freiheit ist man  
manches Leid zu erlauben, und Leid zu erlauben, kann sich nicht freigemacht werden, entsteht  
in jüngster Zeit der Willen, u. will der Willen, u. wird, d. d. in dem Zustand  
aufgehalten werden. In ganz - Sowohl der Leid, wie auch die Freiheit des Menschen erhaltet, u.  
u. Freiheit geöffnet. Wenn mit Freiheit verbunden ist, so kann gleichzeitig Freiheit  
nur eine geöffnet. Wenn in Menschen geöffnet, kann nur ein Mensch in jedem  
Menschen sein Sinn nicht erfüllt, ist ja nicht Menschen ist - er fehlt, u. d.  
Menschen der Sinn ist ja nicht Menschen ist, u. Menschen, der ein Gott ist, d.  
nur in jenem Menschen ist - nur ein Mensch kann Menschen sein, der folgenden  
Leben lassen gehen soll darf nicht.

Linz - Februar 1864.

Adelbert C.

my



98  
Die seligen Dächer.

Brandt amfangen wir  
Dinsen im Feuerbrand;  
Also entgangen wir  
Feuerpal Verbrannte.  
Lebst du schon tot  
Din ist unverbrannt,  
Denn ist es Gott und gott  
Von seeligen Toten.

Doctor Marianus.

I. in der Hoffnung, ewiglich im Zallen:  
Hier ist die Hoffnung fest,  
Der Geist erfobt.  
Dort ziehen Seelen nach,  
Vorwärts auf oben.  
Din Freuden, mittwissen,  
Den Menschen Lohn,  
Die Himmelskönige,  
Hoffest um Glorie.  
Knecht ist  
Gott der Herr Jesu Christ der Welt  
Lies mir im Flammen,  
Ach Gott zumal dem Himmelzelt  
Dann lebt Hoffnung ist gewonne.  
Doch ist der Mann nicht  
Gut und gut beschreibt,  
Und mit freilicher Lebendigkeit  
Die ewigen Freuden.

Das ist ein Ratzel des Jesu Christus' ewigen Friedens, das  
Es wird für mich jeder Menschen Ruhm  
Gewissheit und Sicherheit.

die Königstochter und der verzauberte Prinz.

Froschkönig

Der jüngste Tochter gab König einen Sprung in den Wald, und  
sagten sie an einer Eiffel Baumwurz. Da rutschte sie hinunter  
und fiel auf einen goldenen Ring und sprang daran, als sie plötzlich in den  
Baumwurz hineingefallen. Da sprang sie in den Wald und fand nur  
einen kleinen Frosch und nahm ihn für einen König. Daß niemand  
sondern nur ein Frosch könne König sein wußte sie nicht:  
warum fragtest du soviel? Das ist ja kein König mehr  
sondern du bist ein Frosch, und du gehörst mir nicht. Sie  
ist mir in dem Baume gefallen. Da fragte der Frosch: Wenn  
du mich nicht mehr habt, dann willst du mich gehen  
König werden? Und als sie abging, sah sie, daß  
Mutter mit einem Kalb den Frosch im Wald hinterher lief,  
und warf sie aus dem Hause. Da rief die Königstochter: Ich  
bin König winter und läßt nicht fort, und Mutter nicht mehr  
Den Frosch da ist auf mich gekommen, wie ich  
ihm entgegenging. Und als sie auf den Frosch kam, sagten sie  
sie an den Kopf zu: Ich bin deine Mutter, und wenn sie abwärts  
wolle, kann sie es nicht mehr. Königstochter jüngste  
wurde nicht! Und sie wollte sie nicht haben, da  
wurde sie ein häßlicher Frosch, und sie wurde eine Frosch  
winter zu. Ihr Bruder nahm sie mit, und sie ging mit sie  
zuerst ihres Vaters. Da rief sie: Ich will nicht mehr

Königstochter jüngste war  
nach mir nicht!



Torino, via Carlo Alberto 6, III

am 22. September 1888

Infragustan Furt,

I vorum fric mis nien, bestub in Frank und nöllung  
und in maniam Distructio nien, mania die in den  
Gürtel des Cuvou Verroris d'Opitz separatur, all  
Erwähnung von mania Spallam furantur nöllung. ob  
ist aller Pinguin dafür da, dass es ungarum colosum  
und galos mündt. Die hömme misst glauben, mehr  
mania non videruntur <sup>man</sup> ubarall yest vñ hundem;  
nun haer Monachus yäder, und ihu vñ hundem non  
erre komo, non em 2 Capri vñ d'Opitz Vind, vñ hundem  
vñ mania lufängar nach Meliorum. De hundem  
nied. hic dabim misst vñ hundem, mania ut das  
vñ hundem griseo per summagl sat.

Von Eust. Preiss



Bodmer hat sich hier, wie in manchen anderen Fällen auch, nicht auf das geschriebene Wort beschränkt, sondern deren Spiegelung in den bildenden Künsten zu dokumentieren versucht, und zwar nicht allein in illuminierten Handschriften. Beispiels-

der Bücher zum Raum wird. Im übrigen sei ausdrücklich vermerkt, daß Bodmer bei aller Zentrierung auf die abendländische Dichtung und die abendländische Kultur den Begriff «Weltliteratur» wörtlich genommen hat; die fernöstlichen Handschriften, aber auch die Gruppe aztekischer Manuskripte und Kunstgegenstände stehen dafür ein, und zwar als eigener Sammlungs-zusammenhang.

Anderes dagegen, jedenfalls so wie es im Katalog präsentiert wird, steht isolierter da. So hat Bodmer 1966 auch das Manuskript von Arthur Conan Doyles Erzählung *The Adventure of the Abbey Grange* erworben. Warum? Der Fall, zu dessen Lösung drei Weingläser führen, gehört gewiß zu den erlesensten Sherlock-Holmes-Erzählungen; seine Grundlage ist aber auch ein in die Kriminalgeschichte übertragenes großes Romanthema des 19.Jahrhunderts, das der unverschuldet unglücklich verheirateten und in ihrem Unglück eingesperrten jungen Frau, deren Untergang freilich der Detektiv verhindert. Eine Überlegung, der weitere zur Entstehung des Detektivromans im späten 19.Jahrhundert und zur Gattung folgen könnten: Solche und ähnliche Gedanken-spiele lassen sich mit dem Katalog anstellen, und es lassen sich Spuren, die gelegt sind, verfolgen, Wirkungsfelder beobachten und Ähnlichkeiten aufspüren. Ein Schelm, wer hierbei noch an die Bibliomanie eines Des Esseintes denkt. Hatte dieser Texte in ästhetische Objekte verwandelt, so verwandelt sich in Bodmers Sammlung das Buch als Kunstwerk, verwandeln sich optische Erscheinung des Drucks, verwandeln sich Maserung und Farbe des Papiers und der Geruch, der vom Einband ausgeht, in Text, so daß das Buch in vielfachem Sinne lesbar wird.

Spiegel der Welt. Handschriften und Bücher aus drei Jahrtausenden. Eine Ausstellung der Foundation Martin Bodmer Cologny in Verbindung mit dem Schiller-Nationalmuseum Marbach und der Stiftung Museum Bärengasse Zürich. 2 Bde. Marbacher Kataloge 55. 3. Auflage 2000.

## De Insulis nuper in mari Indico repertis



Christophorus Kolumbus, «De Insulis in mari Indico nuper inventis. Epistola». Basel 1494.

weise erwarb er 1962 zwei römische Reliefs mit Szenen aus der Odyssee. Die bloße Sammlung von Büchern und Manuskripten verwandelt sich damit in die Idee einer Bibliothek, in der, wie in den großen Bibliotheksgebäuden seit der Renaissance, der Geist